

# Jugendprojekte gegenwartsbezogen, authentisch und mit digitalen Präsentationsformaten gestalten

Bericht über die Fortbildung am 22. September 2022



Über vierzig Projekte in ganz Deutschland werden zurzeit im Rahmen des Bundesprogramms „[Jugend erinnert](#)“ (Förderlinie SED-Unrecht) durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) gefördert und durch die Bundesstiftung Aufarbeitung koordiniert. Mit dem Programm sollen junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren zur kritischen Auseinandersetzung mit der deutschen Geschichte – speziell zur SBZ, DDR, Transformationszeit – und ihrem Nachwirken in der Gegenwart angeregt werden, um demokratische Werte zu stärken und gegenseitige Toleranz zu fördern. Obwohl sich die geförderten Bildungsprojekte mit ganz unterschiedlichen thematischen Aspekten befassen, kann Vernetzung mit anderen Projekten gewinnbringend sein. Gezeigt hat sich dies nicht zuletzt in einer Online-Fortbildung für Multiplikator\*innen am 22. September 2022.

Geleitet wurde die eineinhalbstündige Veranstaltung von Kerstin Lorenz, pädagogische Mitarbeiterin unseres Projektes „[Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen – Strategien zur Bewahrung christlichen Lebens in der DDR](#)“. Ihr Publikum waren die Teilnehmer\*innen der Fortbildungsreihe „[Geschichte vor Ort](#)“, die noch bis November als Teil des Projektes „Unterm Radar – JUGEND MACHT DEMOKRATIE“ des Landesjugendrings Brandenburg e.V. läuft. Die 15 Multiplikator\*innen kommen aus dem Bereich der außerschulischen Jugendbildung und lernen innerhalb der Fortbildungsreihe, eigene lokalgeschichtliche Projekte mit Jugendlichen zu realisieren.

Das dritte Fortbildungsmodul mit dem Titel „Geschichte diskutieren“ in Kooperation mit der Stiftung Garnisonkirche Potsdam, sollte nicht nur einen weiteren thematischen Baustein abdecken, sondern auch eine Möglichkeit sein, den gegenseitigen Austausch und Synergien zwischen den beiden „Jugend-erinnert“-Bildungsprojekten zu fördern. Im Zentrum standen Fragen, die alle Multiplikator\*innen in der pädagogischen Arbeit mit jungen Menschen beschäftigen: **Wie erreichen wir eigentlich Jugendliche? Wie können wir unsere Angebote für Jugendliche attraktiv gestalten?**

In diesem Zusammenhang präsentierte Kerstin Lorenz zunächst das Bildungsprojekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen“. Sie verwies besonders auf die Notwendigkeit eines **Gegenwartsbezuges** und **Mehrwertes**, die für Jugendliche im Gelernten sichtbar werden müssen. Anschließend diskutierten die Teilnehmer\*innen in Kleingruppen über verschiedene Gegenwartsbezüge in ihren jeweiligen lokalgeschichtlichen Jugendprojekten. Dabei wurde zum einen das Erlernen von wichtigen Kompetenzen genannt und zum anderen die Erweiterung des Blickwinkels um vielfältige Perspektiven. So können beispielsweise Jugendliche in außerschulischen Bildungsangeboten neue Seiten der DDR-Geschichte kennenlernen, die im zeitlich begrenzten Geschichtsunterricht nicht beleuchtet werden. Die Vielschichtigkeit und Komplexität von Geschichte, die dabei sichtbar werden können, fördern im besten Fall auch einen reflektierten Blick auf unsere Gegenwart.

Einig waren sich die Fortbildungsteilnehmer\*innen darüber, dass diese Übertragung in die Gegenwart jedoch ihre Grenzen haben muss. Ein vielversprechender Gegenwartsbezug darf nie zur einfachen Gleichstellung einer historischen mit einer aktuellen Situation übergehen. Dementsprechend ist der Hinweis auf historische Rahmenbedingungen und die Differenzen zwischen damals und heute wichtig. Dies setzt wiederum umfangreiches Hintergrundwissen voraus, dass innerhalb einzelner Workshops oder Projekte oft nur begrenzt vermittelt werden kann.

Als eine große Chance in der außerschulischen Bildung wurde im Gespräch unter den Fortbildungsteilnehmer\*innen die **Methode des Zeitzeug\*inggesprächs** genannt und diskutiert. In unserem Bildungsprojekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen“ schaffen wir Räume für Begegnung von Jugendlichen mit Protagonist\*innen der Heilig-Kreuz-Gemeinde Potsdam, um sich dem Thema **\*christliches Leben in der DDR und Grenzen der SED-Diktatur\*** authentisch anzunähern. Mit den Fortbildungsteilnehmer\*innen einte uns das Potenzial: Im aktiven Austausch mit Zeitzeug\*innen können Jugendliche ihre eigenen Fragen stellen und so ihren ganz persönlichen Gegenwartsbezug zum Thema des jeweiligen Projektes herstellen. Auch bei Projekten ohne Zeitzeug\*inkontakt wurde im Rahmen der Online-Fortbildung die Möglichkeit diskutiert, im Voraus Interessen der Zielgruppe zu erfragen und das Angebot gewinnbringend für alle Beteiligten zu gestalten.

Nach diesen Gesprächen über Sinn und Ausrichtung von außerschulischer Bildungsarbeit lernten die Teilnehmer\*innen im zweiten Teil der Fortbildung das von uns genutzte Webtool [sutori](#) kennen. Mit diesem **multimedialen Präsentationsformat** können Jugendliche eigene, kurze digitale Dokumentationen – wie auf einer Internetseite – erstellen und publizieren. Die hier genutzten Elemente sind vielfältig: Sie können eigene Texte schreiben, Bilder posten, Dokumente und Clips einbinden, Aufgaben und Kommentare erzeugen. Auf diese Weise lernen sie eine individuelle und produktive Aneignung von Geschichte. Mit den Fortbildungsteilnehmer\*innen teilen wir unsere positive Erfahrung mit diesem Tool im Bildungsprojekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen“. Hier nutzen wir sutori für das digitale Storytelling und lassen die Jugendlichen sogenannte Webstories zu den von ihnen geführten Zeitzeug\*innengesprächen erstellen (siehe [Bericht zum Juni-Workshop](#)).

The image displays three screenshots of webstories created using the Sutori tool. The first screenshot shows a page titled "Nischen in der SED-Diktatur" with text about religious life in the DDR and a photo of a group of people. The second screenshot shows a page titled "Religion und Staat" with a large graphic of "DDR" and "KIRCHE" and a video player. The third screenshot shows a page titled "Biographie" with a video player and a drawing of a building.

Screenshots von drei Webstories aus dem Bildungsprojekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen“ erstellt mit dem Webtool sutori

Das anschließende Gespräch in der Fortbildung drehte sich unter anderem um die Frage der Einbindung von sutori-Präsentationen in digitale und analoge Ausstellungen. Um herauszufinden, ob sich die Plattform auch in den eigenen Jugendprojekten nutzen lässt, erhielten die Teilnehmer\*innen durch einen separaten Zugang die Möglichkeit, eigene Webstories zu erstellen.

Durch diesen Austausch mit Multiplikator\*innen aus der Jugendarbeit erhielten wir hilfreiche Rückmeldungen zu unserem Bildungsprojekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen“. Dank der **positiven Resonanz** der Teilnehmer\*innen wurden wir sowohl in Bezug auf unsere von den Jugendlichen geführten Zeitzeug\*ingespräche als auch in unserer technischen Aufbereitung mit sutori bestärkt. Gleichzeitig vermittelten uns die Erfahrungsberichte der Fortbildungsteilnehmer\*innen einen Eindruck von der realen Gefahr einer vereinfachten Gleichsetzung von historischen Situationen mit der Gegenwart. Als außerschulisches Bildungsprojekt müssen wir uns dementsprechend mit der Frage auseinandersetzen, wie wir Jugendliche einerseits zu einer persönlichen Aneignung von Geschichte anregen, diese andererseits noch enger mit dem – größtenteils schulisch vermittelten – historischen Hintergrundwissen verzahnen können.

Abschließend möchten wir uns bei allen Fortbildungsteilnehmer\*innen und bei Hannah-Maria Liedtke, der Koordinatorin des Projektes „Unterm Radar“ für diesen produktiven Austausch bedanken!

---

Zur Autorin: **Ines Schröder** studiert den Master-Studiengang Public History an FU Berlin und ist seit Mai 2022 Praktikantin im Projekt „Zwischen Resignation, Opposition und Zukunftsträumen: Strategien zur Bewahrung christlichen Lebens in der DDR“. Die Stiftung Garnisonkirche Potsdam führt das Bildungsprojekt zwischen 2021 und 2023 zusammen mit sieben Partnern aus der Aufarbeitungs- und Bildungslandschaft im Rahmen des Bundesprogramms der BKM „Jugend erinnert“, Förderlinie SED-Unrecht durch.

Das Projekt wird gefördert durch:



Die Beauftragte der Bundesregierung  
für Kultur und Medien

BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG



Förderlinie SED-Unrecht



Das Projekt wird in Kooperation mit folgenden Partnern  
realisiert:

■ EVANGELISCHE KIRCHE IN POTSDAM  
Erlöserkirchengemeinde



■ Stiftung  
Gedenkstätte  
Lindenstraße



VG D Verband der  
Geschichtslehrer  
Deutschlands e.V.

■ EVANGELISCHE KIRCHE  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz

Evangelische Berufsschularbeit  
**Haus Kreisau**  
Jugendbildungsstätte